



Vom Round Table zum Joint Venture

Das Maschinenbauunternehmen Strama-MPS aus Straubing ist in den sieben Jahrzehnten seit seiner Gründung stetig gewachsen und mittlerweile auch im Ausland aktiv. Der neueste Streich ist das Joint Venture mit einem indischen Partnerunternehmen. Die Zusammenarbeit kam über das BMWi-Managerfortbildungsprogramm zustande.

Die Ausmaße des Firmengeländes sind mindestens so beeindruckend wie die Kulisse: In einem Gewerbegebiet im südbayerischen Straubing, umgeben von viel Grün und mit Blick auf die Straubinger Donaubrücke, liegt das „Werk Donau“ des Maschinen- und Anlagenbauers Strama-MPS. Auf einer Gesamtfläche von 33.600 Quadratmetern finden sich hier das Engineering, die Logistik und mehrere Montagehallen. „Die ursprüngliche Firmenzentrale liegt ebenfalls in Straubing, in der Ittlinger Straße“, erzählt Geschäftsführer Helmut Petzko, während er über das mehr als zwei Fußballfelder große Gelände führt. Dort ist mittlerweile nur noch der Bürobereich angesiedelt, außerdem beherbergt der Standort die Fertigungsbereiche und die Lackiererei. „Alles andere findet mittlerweile im ‚Donau Werk‘ statt.“

„Alles andere“ umfasst die Anfertigung teilweise riesiger Spezialmaschinen und Anlagen, von der Idee über die Konstruktion bis zum Testlauf. In den Hallen des Unternehmens schrauben, fräsen, löten und schneiden Spezialisten Metall, sowohl manuell als auch maschinell und mit Hilfe von Robotern. Gabelstapler transportieren Paletten durch die Lagerhallen, Mitarbeiter setzen kleinste Maschinenteile zusammen oder überwachen Testläufe am Bildschirm.

Strama-MPS

Das Maschinenbauunternehmen aus Straubing blickt auf eine lange Tradition zurück. Der mittlerweile verstorbene Diplomingenieur Alfred Michaelis gründete im Jahr 1946 das Unternehmen A. Michaelis Schleif- & Bohrwerk Motoren-Instandsetzungs-Betrieb. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich der Einmannbetrieb zum heutigen Sondermaschinen-Komplettanbieter mit diversen Tochterunternehmen. Strama-MPS ist vor allem in den Bereichen Zerspaltungstechnik, Reinigungstechnik, Montage und Prüftechnik, Photovoltaik und Lohnfertigung unterwegs. Zu den Hauptkunden gehören namhafte Automobilhersteller wie BMW, Daimler und Volkswagen. Daneben beliefert das Unternehmen auch Zulieferer wie Bosch und ThyssenKrupp, Solartechnikunternehmen wie Centrotherm oder Elektrotechnik-Konzerne wie Siemens und kümmert sich zum Teil auch um das Projektmanagement.

Inzwischen ist Strama-MPS weit über Straubing hinaus gewachsen. In Deutschland hat das Unternehmen noch Standorte in München und Kassel, betreibt außerdem internationale Niederlassungen in Kroatien, Bosnien, China, Mexiko und den USA. Knapp 1.000 Beschäftigte arbeiten mittlerweile für Strama-MPS. Neben seinen eigenen Repräsentanzen im Ausland hat das Unternehmen auch Vertriebspartner in anderen Ländern, etwa in Brasilien, Japan, Indonesien und Korea.

Neuerdings unterhält Strama-MPS auch ein Joint Venture in Indien mit einem dort ansässigen Partnerunternehmen. Und das im Wesentlichen dank des Managerfortbildungsprogramms: Im Jahr 2010 nahm Strama-MPS-Geschäftsführer Helmut Petzko am „German-Indian Round Table“ in München teil. Diese Diskussionsrunde findet alle zwei Monate an unterschiedlichen Orten in Bayern statt und soll deutschen und indischen Unternehmern helfen, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

„Damals war auch der Ingenieur Ravi Mahadeokar dabei, der im Rahmen des Managerfortbildungsprogramms in Deutschland zu Besuch war“, erzählt Petzko. Mahadeokar war gerade mit einer Gruppe indischer Geschäftsleute vor Ort, und er war auf der Suche nach Kontakten und Geschäftspartnern in Deutschland. Petzko und Mahadeokar kamen ins Gespräch. „Daraus wurden viele weitere Gespräche“, sagt Petzko. Gemeinsam plante man schließlich ein deutsch-indisches Joint Venture zur Herstellung von Maschinen direkt in Indien. „Unser Partnerunternehmen regelt den Vertrieb vor Ort sowie den Export“, erklärt Petzko.

Die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens erfolgte erst vier Jahre später – im Jahr 2014. „In Indien gehen die Uhren etwas anders“, sagt Petzko. Der Planungsprozess sei dennoch fruchtbar verlaufen. Der Businessplan sieht nun vor, das Joint Venture in den kommenden zwei bis drei Jahren auf 50 bis 80 Mitarbeiter zu vergrößern. „Derzeit sind es noch etwa 30“, sagt Petzko. Er ist optimistisch, dass Strama-MPS mit Hilfe des indischen Partnerunternehmens langfristig auch in Indien zum Komplettanbieter von Sondermaschinen werden kann. Der Unternehmer ist froh über den Kontakt: „Wenn Ravi Mahadeokar nicht an der Managerfortbildung teilgenommen hätte, wären wir wohl nicht ins Gespräch gekommen.“